

Die Schüler der Sekundarschule Gartenstrasse lernen im ehemaligen Grossraumbüro

Start ins neue Schuljahr Gestern weihte Erziehungsdirektor Mustafa Atici die neue Schule ein. Im Provisorium arbeiteten vormals Banker. Weil die Schülerzahlen steigen, muss neuer Schulraum her.

Julia Konstantinidis

Es riecht noch nach neuen Bodenbelägen, und am Montagmorgen waren an manchen Ecken noch Handwerker mit letzten Arbeiten zugange: Am ersten Schultag nach den Sommerferien bezogen 110 Schülerinnen und Schüler die neue Sekundarschule Gartenstrasse hinter dem Aeschenplatz.

Das auffällige Gebäude mit der grünen Fassadenverkleidung ist nicht auf Anhieb als Schule zu erkennen. Bis vor kurzem hatten Unternehmen wie die UBS hier ihre Grossraumbüros eingerichtet – in einem Teil des Gebäudes arbeiten nach wie vor Angestellte der Bank sowie des Gerichts. Weil die Schülerzahlen im Kanton Basel-Stadt seit einigen Jahren steigen, muss neuer Schulraum geschaffen werden. In den ehemaligen Grossraumbüros an der Gartenstrasse starteten deshalb nun sechs Klassen im zur Schule umgebauten Erdgeschoss. «Macht die Gartenstrasse zu eurer Schule», ermutigte Erziehungsdirektor Mustafa Atici die Schülerinnen und Schüler bei seinem Besuch vor Ort anlässlich des ersten Schultags.

Mustafa Atici kündigt Förderklasse an

Aktuell besuchen 18'855 Kinder und Jugendliche die Volksschule – also die Stufen Kindergarten, Primar- und Sekundarschule. Das sind 335 Kinder mehr als im letzten Schuljahr. Auch an nachobligatorischen Schulen wie Gymnasien oder Berufsschulen nimmt die Zahl der Schüler zu: Aktuell sind es 9697 Jugendliche – 392 mehr als im letzten Schuljahr.

An der Gartenstrasse soll die Klassenzahl in den kommenden Jahren auf 18 erweitert werden. Dafür werden zwei Stockwerke umgebaut. Ein Augenschein im Inneren zeigt, dass man bei der Gestaltung des Schulraums pragmatisch vorgegangen ist: Die glä-



Mustafa Atici weihte mit den Sekundarschülerinnen die neue Schule ein. Fotos: Julia Konstantinidis

sernen, schalldichten Besprechungsboxen, die den Bankern für vertrauliche Gespräche dienten, werden nun von der Schulsozialarbeit oder dem Hauswart genutzt. Zwei Räume für Fachunterricht wurden neu eingebaut sowie zwei Klassenzimmer. Aus licht- und klimatechnischen Gründen habe man das ehemalige Grossraumbüro nicht in weitere Räume unterteilen können, erklärt Schulleiter Kemmler.

Stattdessen richtete man eine sogenannte Schullandschaft ein: Auf einer freien Fläche stehen für die Schülerinnen einzelne Arbeitsplätze bereit, die mit einer abschliessbaren Aufbewahrungsbox versehen sind und von den Schülern individualisiert werden können. «Ein Drittel des Unterrichts findet nicht

in den Schulzimmern, sondern hier statt», so Kemmler. Ähnliche Konzepte sind aus Schulhäusern mit sogenannten Lernateliers bekannt, bei denen eigen-

ständiges Lernen wichtig ist. Was im Provisorium fehlt, ist eine Turnhalle. Für den Sportunterricht gehen die Klassen ins Freie Gymnasium. Die Verpflegung der



In dieser Lernlandschaft wird ein Drittel des Unterrichts stattfinden.

Schülerinnen und Schüler ist hingegen inhouse möglich: Im Souterrain der Schule wurde eine Mensa eingerichtet sowie eine Tagesstruktur geschaffen.

Drei Schulkollegen, die in der Mensa eine Pause einlegen, sind sich noch am Eingewöhnen. Sie hätten gerne eine eigene Turnhalle gehabt, sagen sie. Und sie fragen sich, ob der Pausenhof mit 18 Klassen noch gross genug sein wird. Laut Doris Ilg, Co-Leiterin Volksschulen, plant man vorerst für sechs Jahre mit dem Provisorium. Neue Standorte für Schulen würden laufend geprüft, sagte Mustafa Atici am Medienanlass zum Start des neuen Schuljahres. Es brauche weitere, neue Schulen, denn der Trend zu mehr Schülern halte an. Bereits vor drei Jahren öffnete die Sekun-

darschule Rosental in einem ehemaligen Syngenta-Verwaltungsgebäude ihre Tore. Die Schule ist nun voll ausgelastet, und die Umnutzung funktioniert.

In einem allgemeinen Ausblick auf das neue Schuljahr gab Atici auch bekannt, dass man an der Umsetzung des Massnahmenpakets zur Weiterentwicklung der integrativen Schule arbeite, das der Grosse Rat im Herbst verabschiedet hat. Er stellte den Start einer Förderklasse am Standort der Primarschule Hirzbrunnen für das zweite Semester dieses Schuljahres in Aussicht. Beim Massnahmenpaket handelt es sich um den Gegenvorschlag des Grossen Rats zur Förderklasseninitiative, welche daraufhin zurückgezogen wurde.